



## Der Botschafterkreis als sinnvolle Unterstützung der Stiftungsarbeit

**Eine Reihe von Botschafterteams, verteilt über die Bundesrepublik Deutschland von Hamburg bis München, unterstützt derzeit die Projekte Georg Kraus Stiftung in Hagen im Bereich Entwicklungszusammenarbeit. Kann ein solcher Botschafterkreis die Arbeit einer mittelgroßen Stiftung durch ein wirkungsvolles Fundraising unterstützen?**

**Von Dr. RALF-RAINER BRAUN  
und HANS-GEORG KRAUS**

Die Georg Kraus Stiftung wurde 1996 von der Unternehmerfamilie Kraus in Hagen als firmennahe Stiftung gegründet, um gemeinnützig Projekte der Internationalen Entwicklungszusammenarbeit zu fördern. Derzeit werden aktuell über 40 Projekte in Lateinamerika, Afrika und Asien unter dem Motto „Hilfe direkt vor Ort in lokalen Projekten“ unterstützt. Investiert wird zur Erzielung eines möglichst weitreichenden Nachhaltigkeitseffekts vor allem in Bildung und Ausbildung, mit einem Schwerpunkt bei Mädchen, Frauen, Kindern und Jugendlichen. Daneben gibt es Hilfen im Gesundheitsbereich sowie für Kleingewerbetreibende im Sinne von „Social Business“.

Die Stiftung bedient sich dazu neben einer überschaubaren Zahl von sogenannten „eigenen Projekten“ deutscher und ausländischer Projektpartner. Das sind in der Regel Vereine, die in Kofinanzierung durch die Stiftung eigenverantwortlich ihr Projekt betreiben. Die Stiftung selbst hat sich den Grundsätzen von Transparency International, also den Kriterien der „Initiative Transparente Zivilgesellschaft“ unterworfen.

Das Finanzpotenzial für die Hilfsaktivitäten stammt aus dem vom Stiftungsgründer eingebrachten Stiftungsgrundstock von mittlerweile 2,3 Millionen Euro, einem Zustifterfonds sowie einem nicht unbedeutenden Spendenaufkommen. Sowohl der Zustifterfonds (2008: 630 000 €, 2010: 720 000 €) als auch das Spendenaufkommen (2008: 201 000 €; 2010: 313 000 €) konnten in den letzten Jahren kontinuierlich und erheblich gesteigert werden.

Seit Herbst 2009 arbeitet die Stiftung an der Umsetzung eines neuen Anliegens des Stiftungsgründers: Eine bundesweit breite Ausstellung sowie Bekanntmachung – und das über einen sogenannten Botschafterkreis. In den Medien, im Internet sowie mit einem Faltblatt werden Menschen

angesprochen, die dem Gedanken der Entwicklungszusammenarbeit gegenüber sensibel und aufgeschlossen sind und die Interesse haben, sich an der Stiftungsarbeit aktiv zu beteiligen. Innerhalb weniger Wochen füllte sich eine Kartei mit weit über 150 Interessenten aus dem gesamten Bundesgebiet. In regelmäßigen Abständen fanden Gründungstreffen in verschiedenen Städten mit entsprechenden Regionalgruppengründungen statt. Mittlerweile gibt es Botschafter-Regionalgruppen in zehn Städten. Die regelmäßigen Zusammenkünfte beinhalten Informationen zum Thema Entwicklungszusammenarbeit, Planung und Durchführung von Aktionen und Akquise sowie die Vorbereitung der Öffentlichkeitsarbeit zur Erlangung einer hohen Medienpräsenz.

Nach anfänglich zum Teil sehr hohen Gruppenstärken von bis zu 20 Personen hat nach nunmehr zwei Jahren ein gewisser Konsolidierungseffekt eingesetzt, mit regelmäßigen Teilnehmerzahlen von nur noch fünf bis zehn Personen, so dass man jetzt von „Teams“ spricht. Die Arbeitsfähigkeit ist den großen Gruppen gegenüber allerdings deutlich gestiegen, denn es wird weniger konsumtiv, son-

dem insgesamt zielgerichteter aktiver und strukturierter im Sinne von Fundraising vorgegangen.

Der Konsolidierungseffekt ist nicht zuletzt auch dadurch bedingt, dass die Erwartungshaltung der Interessenten nicht immer dem entsprach, was von einem Botschafterkreis organisiert werden konnte. So bestand bei nicht wenigen Personen die Auffassung, man würde als Botschafter von der Stiftung ins Ausland geschickt, um seine Fähigkeiten einem der unterstützten Projekte zugute kommen zu lassen. Es war klarzustellen, dass sich eine solche Erwartungshaltung allenfalls in seltenen Einzelfällen durch Vermittlung an einen der kooperierenden Projektträger und ortskundigen Entwicklungshelfer erfüllen ließe und sich die Botschaftertätigkeit im Schwerpunkt aber auf Fundraising-Tätigkeiten in Deutschland konzentrierte.

Ein wenig aufgefangen wurde diese enttäuschte Erwartung dadurch, dass von der Stiftung sogenannte Stiftungsreisen angeboten werden, die zum Selbstkostenpreis ausschließlich für Botschafter durchgeführt werden und die Möglichkeit eröffnen, die unterstützten Projekte einmal persönlich vor Ort kennenzulernen. Der Vorteil liegt neben dem eigenen persönlichen Erfahren der schwierigen Lebensverhältnisse in den Zielländern darin, dass die Botschafter in ihren Fundraising-Bemühungen in Deutschland viel authentischer, äußerst

begeistert und deutlich überzeugender auftreten können.

Hier einige Beispiele bereits durchgeführter Fundraising-Unternehmungen: Wandern für den guten Zweck, Mal-Aktionen für Kinder und Bilderversteigerungen, Grillfeste und Weinproben, Lichtbildervorträge über ein bereistes Land oder von einer Stiftungsreise, Schach- und Skatturniere, Benefiz-Kulturveranstaltungen und natürlich die persönliche Ansprache von Sponsoren und Groß Spendern.

Die vielfältigen Ideen und Aktivitäten brachten bislang Fundraising-Erträge zwischen 200 und 4 000 Euro ein. Neben diesen klar festzumachenden Beträgen sind die Multiplikatoren- und zusätzlichen Spendenwirkungen aufgrund des allgemein gestiegenen Aufkommens nur anzunehmen, aber nicht unmittelbar belegbar. Wegen des steuermindernden Effekts einer per Bankeinzug durchgeführten Spende beziehungsweise Zustiftung ist die durch Multiplikatorwirkung entstandene Bereitschaft des Einzelnen hier vielfach noch deutlich höher ausgeprägt als im Rahmen einer Benefizaktion, wo eher Kleinbeträge eingesammelt werden.

Ein organisierter Unterstützerkreis, wie zum Beispiel der Botschafterkreis der Georg Kraus Stiftung in Hagen, kann für eine mittelgroße Stiftung ein nicht zu vernachlässigender Beitrag im Rahmen der Fundraising-Bemühungen sein, auch wenn der

Organisationsaufbau und -unterhalt selbst kostenträchtig ist und der Gesamtertrag des Fundraisings im Ergebnis nicht eindeutig, sondern eher tendenziell zu bestimmen ist. ■

**Dr. Ralf-Rainer Braun**, Dipl.-Geograph und promovierter Umweltpfleger, ist Leiter des Umweltamtes der Stadt Hagen und Mitglied verschiedener in Sachen Umwelt und Nachhaltigkeit tätiger Gremien. Für die Stiftung betreut er den Botschafterkreis und sitzt im Gutachterausschuss Projektvergaben. Dr. Braun war lange Reiseleiter bei Wikinger Reisen, wo er bereits den Stiftungsvorläufer, die Gesellschaft für konkrete Entwicklungszusammenarbeit, kennenlernte.  
► [www.georg-kraus-stiftung.de](http://www.georg-kraus-stiftung.de)



**Hans-Georg Kraus** gründete 1969 das auf Wanderreisen spezialisierte Unternehmen Wikinger Reisen GmbH. Nach langjähriger erfolgreicher Leitung übergab der Sozialpädagoge 1999 die Geschäftsführung an seinen Sohn und gründete gemeinsam mit seiner Frau Anne die nach seinem Vater Georg Kraus benannte Stiftung für Internationale Entwicklungszusammenarbeit. 2009 wurde er für sein stetes unternehmerisches und soziales Engagement mit dem Bundesverdienstkreuz geehrt.  
► [www.georg-kraus-stiftung.de](http://www.georg-kraus-stiftung.de)

